



Die Baumaßnahmen auf dem Gelände in der Grunerstraße schreiten voran: Hier soll Ende des Jahres die Wäscherei der Vitos-Werkstatt entstehen.

Foto: Adriana Heide

Größer, barrierefrei und an einem Ort

Neubau der Vitos-Werkstatt für behinderte Menschen in der Grunerstraße soll Ende 2019 fertiggestellt werden

Von Adriana Heide

IDSTEIN. Die Arbeiten am Neubau der Vitos-Werkstatt für behinderte Menschen auf dem Gelände der hauseigenen Gärtnerei in der Grunerstraße ist in vollem Gange. Der Rohbau der beiden Gebäude mit einer Gesamtfläche von rund 1230 Quadratmetern steht. Das hochmoderne Dach, das später noch grün bepflanzt werden soll, liegt auf und auch alle Fenster sind eingebaut. In dieser Woche starten bereits die Arbeiten im Innenbereich der beiden Gebäude. „Wir sind im Zeitplan und zufrieden mit dem Voranschreiten der Bauarbeiten“, sagt Marianne Priebe, Leiterin der Vitos-Werkstatt für behinderte Menschen in Idstein.

Ende des Jahres soll der Neubau fertiggestellt werden. Dann ziehen alle Mitarbeiter aus den Arbeitsbereichen Handmontage und Wäscherei sowie einige Kollegen aus der

Küche in den Neubau auf das Gelände neben dem Hofgut Gassenbach. „Wir sind froh, dass dieses Dienstleistungszentrum entsteht und unsere Angestellten sind auch voller Vorfreude“, betont Priebe.

Die bisherigen Arbeitsplätze bleiben bestehen

Die 90 Arbeitsplätze, die die Werkstatt für behinderte Menschen auch heute schon anbietet, bleiben bestehen. Aber die Verteilung der Angestellten auf die Arbeitsbereiche werde neu durchdacht. „Die individuellen Wünsche unserer Mitarbeiter stehen im Vordergrund. Ihre Neigungen und Fähigkeiten sollen bei den innerbetrieblichen Verschiebungen berücksichtigt werden“, betont die Werkstattleitung.

In der Wäscherei und dem Arbeitsbereich der Handmontage werde es aufgrund der räumlichen Vergrößerung

mehr Arbeitsplätze geben als bisher. Die neuen Räumlichkeiten der Wäscherei seien durch die strikte Trennung von schmutziger und sauberer Wäsche moderner und arbeitserleichternd. Arbeiten die Angestellten der Handmontage bisher gemeinsam in einem Raum, wird es nach Abschluss der Baumaßnahmen zwei Räume mit EDV-Anbindung geben. Außerdem schließt sich ein weiterer kleiner Raum an, in dem Menschen arbeiten können, die mehr Bedarf an Förderung und Ruhe benötigen.

Ein weiterer Vorteil des Neubaus: Die beiden Gebäude sind einstöckig und barrierefrei, sodass Menschen, die im Rollstuhl sitzen, alle Arbeitsbereiche samt Sanitäranlagen problemlos nutzen können. „Der Neubau ist eine Erleichterung für die Angestellten, aber auch für das Betreuungspersonal“, erzählt Priebe. In dem Neubau in der Gruner-

straße wird es auch eine Kantine mit einer Verteilerküche und einen Kiosk geben. Das schaffe Arbeitsplätze und fördere die Zusammengehörigkeit, denn nun „können alle gemeinsam essen“. Die Küche im Veitenmühlweg, wo sich aktuell noch die Bereiche Wäscherei und Handmontage befinden, bleibe bestehen, da sie erst vor wenigen Jahren neu gebaut wurde.

Für die Angestellten der Gärtnerei ändert sich wenig

„Das ist der einzige Wermutstropfen“, sagt die Werkstattleitung. Aber auch dafür sei bereits eine Lösung gefunden: Die Angestellten tauschen ihre Arbeitsbereiche – Hauptküche im Veitenmühlweg und Verteilerküche in der Grunerstraße – in regelmäßigen Abständen untereinander, sodass jeder von ihnen auch mal im Neubau eingesetzt werde. Für die Angestellten

der Vitos-Gärtnerei werde es keine besonderen Veränderungen geben, teilt Gärtnereileiterin Karin Lenz mit. Lediglich zwei alte Gewächshäuser seien abgerissen worden, aber „das wird kompensiert“. Und an den Baulärm und die Großbaustelle hätten sich die rund 22 Gärtnereimitarbeiter auch schnell gewöhnt. „Sie freuen sich darauf, sich das fertige Gebäude als Erste anschauen zu dürfen“, sagt Lenz.

Mit dem Neubau auf dem Gärtnereigelände verfolgen die Werkstattleitung und ihre Kollegen ein wichtiges Ziel: „Wir möchten Arbeitsvorgänge vereinen und die Wege für unsere Kunden verkürzen.“

Die voraussichtlichen Baukosten in Höhe von rund vier Millionen Euro werden zum Teil in Eigenleistung und zum Teil durch den Landeswohlfahrtsverband Hessen, der zugleich auch Kostenträger der Teilhabe ist, finanziert.